

Wien Archäologisch



Doris Schön / Günther Buchinger / Ingrid Mader /
Johannes Ramharter / Werner Chmelar / Markus Jeitler

Kanonen und Kunst. Das Gusshaus auf der Wieden

Wien Archäologisch 14 (Wien 2018)
22 x 14 cm. Broschur.
152 Seiten mit zahlreichen Abbildungen
EUR 21,90. ISBN 978-3-85161-186-1

Im Juni 1763 wurde der Grundstein für das k. k. Gußhaus auf der Wieden gelegt. Der U-förmige, eingeschobige Bau war 1770 vollendet und beherbergte Arbeitsplätze für Schmiede, Schlosser, Tischler, Zimmerleute, Wagner und Drechsler. Die Ofenanlage für den Guss der Kanonen befand sich im Hof. Dies änderte sich durch einen ab 1823 erfolgenden Umbau, im Zuge dessen zwei unterschiedlich konstruierte Reverberieröfen im Inneren der Werkshalle im Osttrakt errichtet wurden. Mitte des 19. Jahrhunderts verlor das Gusshaus durch den Bau des am Stadtrand gelegenen Arsenal an Bedeutung. Schließlich wurde die Produktion von Kanonen eingestellt und die Betriebsstätte an die k. k. Kunsterzgießerei übergeben. Hier entstanden die bedeutendsten Werke des Bildhauers Anton Dominik Fernkorn und eine beträchtliche Anzahl der Denkmäler an der Wiener Ringstraße. 1897 übernahm Arthur Krupp die Kunsterzgießerei. In der Folge kam es zu einem neuerlichen Umbau des Gusshauses, dennoch wurde der Betrieb 1908 nach Berndorf verlegt. Auf dem Areal des ehemaligen Gusshauses siedelte sich die Technische Universität Wien an. Heute sind Teile der historischen Bausubstanz des Gusshauses in den Neubau für das Zentrum für Micro- und Nanostrukturen der TU Wien integriert. Doch bevor dies geschehen konnte, kamen Bauforschung und Archäologie ins Spiel. Der 14. Band der Serie Wien Archäologisch vereint die Ergebnisse der Ausgrabung der Stadtarchäologie Wien mit den von der Firma Denkmalforscher durchgeführten bauhistorischen Untersuchungen. Ein Kapitel zur Entwicklung des Kanonengusses und den Ziegelfunden runden den Band ab.

Aus dem Inhalt

Waffen für die k. k. Armee

Gute Gießer sind rar in der Welt
Das Gusshaus in der Seilerstätte

Bauforschung und archäologische Befunde

Vorgeschichte
Neubau einer Werkshalle ab 1763
Kanonenguss im 18. Jahrhundert
Die ältesten archäologischen Befunde des k. k. Gußhauses
Umbau der Werkshalle in ein feuerfestes Gusshaus ab 1823
Funktionsweise eines Reverberierofens
Archäologische Befunde aus dem frühen 19. Jahrhundert
Übergabe des Gusshauses an die k. k. Kunsterzgießerei
Das Atelier von Hans Makart auf dem Gusshaus-Areal
Umbauten durch Arthur Krupp 1898
Archäologische Befunde aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts
Die Demontage des Gusshauses im 20. und 21. Jahrhundert

Ziegel und Ziegelproduktion

Die Entwicklung der neuzeitlichen Wiener Ziegel
Die Ziegel aus dem k. k. Gußhaus



Phoibos Verlag
Anzengrübnergasse 16/9
1050 Wien, Austria
Tel.: +43 (0)1 544 03 191
Fax: +43 (0)1 544 03 199
E-Mail: office@phoibos.at
<http://www.phoibos.at>